

Lösungen für Wasser- und Klimaschutz

Mehr Natur im Daubaner Wald

Startschuss für »NaturErbeKlima«

Neues aus der DBU, Termine, Jetzt online

DBU-Jahrespressekonferenz: Finanzlage und Fördermittel stabil

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) bleibt eine starke Verbündete, wenn es um die Förderung innovativer Umweltschutzprojekte geht: Auf ihrer digitalen Jahrespressekonferenz (JPK) teilte die Stiftung im Juni mit, dass der Ertrag im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 30 Prozent gesteigert wurde, d. h. um mehr als 20 Millionen Euro auf 97,7 Millionen Euro. »Das hat uns 2023 ein Fördervolumen von 57,1 Millionen Euro ermöglicht«, sagte DBU-Generalsekretär Alexander Bonde.

Auch für die kommenden Jahre strebt die DBU an, »jährlich zwischen 50 und 60 Millionen Euro an Fördermitteln für Vorhaben auszusütten, die mit frischen und kreativen Ideen den Umweltschutz voranbringen«, so der DBU-Generalsekretär. Nach seinen Worten ist das DBU-Stiftungskapital um 53 Millionen Euro erhöht worden. »Damit steigt es auf 2,48 Milliarden Euro an«.

Eine Sorge bleibt gleichwohl: die auch 2023 weiter sehr hohe Inflationsrate von 5,9 Prozent. Dazu Michael Dittrich, Leiter der DBU-Abteilung Finanzen und Verwaltung und stellvertretender Generalsekretär: »Aus diesem Grund konnte das Stiftungskapital der DBU lediglich unter Berücksichtigung der stillen Kurswertreserven in den Wertpapieren auch real – also inflationsbereinigt – im Wert erhalten werden.« Optimistisch stimmte Dittrich jedoch »das Kapitalmarktumfeld«: Dieses sei mit stabilen Zinsen und positiven Aktienmärkten im vergangenen Jahr für Stiftungen erfreulich gewesen.

Nachhaltige Kapitalanlagen seit 20 Jahren im DBU-Portfolio

Als eine der größten Umweltstiftungen Europas hat die DBU bereits vor 20 Jahren nachhaltige Kapitalanlagen in ihr Portfolio aufgenommen. Seitdem ist das Thema Nachhaltigkeit in den Anlagerichtlinien der Stiftung fest verankert. Zusätzlich gibt die Stiftung ihre positiven Erfahrungen weiter: »Wir haben die Finanzmärkte mit Förderprojekten und Beispielen aus der eigenen Kapitalanlage auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit aktiv unterstützt«, sagte DBU-Finanzchef Dittrich, der auch Mitglied im Sustainable-Finance-Beirat der Bundesregierung ist. Bei der Transformationsfinanzierung hin zu einer klimaneutralen Wirtschaftsweise haben die Finanzmärkte laut Dittrich eine Schlüsselrolle, da in Zeiten knapper Haushalte Staaten allein den Umbau nicht bewältigen können.

»Grünes Geld« unverzichtbar für den Klima- und Biodiversitätsschutz

Deutlich wird: »Grünes Geld« – also nachhaltige Kapitalanlagen oder Kredite – sind unverzichtbar, um die mit dem Kampf gegen Klima- und Artenkrise einhergehenden Kosten zu stemmen. Geht es um verantwortungsbewusste



Verlässliche Partnerin für Umweltschutzprojekte: Auch für die kommenden Jahre plant die DBU, jährlich zwischen 50 und 60 Millionen Euro an Fördermitteln auszusütten.

Investitionen in Unternehmen, stellt sich die Frage nach den tatsächlichen Auswirkungen des betrieblichen Handelns, wie die Treibhausgas-Emissionen oder der Einfluss auf die Biodiversität. Unternehmen müssen künftig unter anderem darüber berichten, welchen Einfluss Ökosysteme und der Verlust der Artenvielfalt auf den Unternehmenserfolg haben und welche Auswirkungen ihr eigenes unternehmerische Handeln auf Ökosysteme hat. Melanie Vogelpohl, DBU-Referentin für MINT-Bildung und Nachhaltigkeitsbewertung, erläuterte im Rahmen der JPK: »Anders als beim Klimaschutz gibt es für Biodiversität keinen eindeutigen Indikator. Die Lage ist also deutlich komplexer.« Hier unterstützt die DBU Unternehmen, Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften durch Projekte, die laut Vogelpohl »ökologisch ambitioniert, aber auch praxisorientiert« sind (für ein Interview zum Thema Nachhaltigkeitsbewertung mit Vogelpohl sowie DBU-Projektbeispiele siehe **DBU aktuell März 2024**).

Zur JPK legte die DBU auch ihren Jahresbericht vor, der unter www.dbu.de/publikationen/ heruntergeladen oder bestellt werden kann (siehe Seite 2). Pressemitteilungen zur JPK finden Sie unter www.dbu.de/presse/, die Aufzeichnung auf unserem Youtube-Kanal unter www.dbu.de/youtubejahrespk2024.

Lösungen für Wasser- und Klimaschutz im DBU-Jahresbericht

»Wasser im Wandel« und »Lösungen für den Klimaschutz« sind die großen Themen des DBU-Jahresberichtes 2023. Hier stellt die Stiftung unter anderem Möglichkeiten vor, um Wasser in der Landschaft zu halten und eine wasserbewusste Stadtentwicklung umzusetzen und berichtet über Technik und Technologien für die Energiewende sowie Bildung für den Klimaschutz. Ergänzt wird dies durch das Themenfeld »Umwelt und Gesundheit«, einen Rückblick auf

den Deutschen Umweltpreis 2023, eine Übersicht über alle in 2023 geförderten Projekte und bewilligten Stipendien sowie den Finanzbericht. Zwei der Jahresberichtsprojekte stellen wir nachfolgend vor.

Der gesamte Bericht kann heruntergeladen oder bestellt werden unter:

www.dbu.de/dbu-publikationen

Smarte Infrastruktur spart Wasser im Quartier Jenfelder Au

Auch in Zentraleuropa ist es wichtig, Wasser sparsam und effizient einzusetzen. In der Jenfelder Au in Hamburg – einem Neubauquartier für 2 000 Einwohner*innen – zielt die Hamburger Stadtentwässerung darauf, den Wasserbedarf für unterschiedliche Nutzungen entsprechend der benötigten Menge und Qualität mit den lokal verfügbaren Wasserressourcen abzugleichen.

Im DBU-geförderten Projekt GRE-Y soll deshalb als Alternative zu Trinkwasser eine Kombination von Regenwasser und aufbereitetem Grauwasser als Brauchwasser für Toilettenspülungen und die Bewässerung bereitgestellt werden. Unter Grauwasser versteht

man fäkalienfreies, gering verschmutztes Abwasser aus Bädern, Duschen oder Waschmaschinen. Dies würde in Summe 45 Prozent des Wasserbedarfs einsparen, wenn ausreichend Brauchwasser zur Verfügung stünde.



Luftbild Jenfelder Au

Im Projekt wird deshalb ein neu entwickeltes, smartes Infrastruktur-Modul zur Speicherung, Steuerung und Bereitstellung von Wasser zu Brauchwasserzwecken erprobt. Überschüssiges Regenwasser und Brauchwasser werden in einer Zisterne gespeichert, wobei Regenwasser bei der Nutzung Vorrang hat. Die Steuerungstechnik erkennt, wenn der Zustrom von Regenwasser nachlässt und schaltet ab einer bestimmten Füllmenge auf Grauwasser um. Das Projekt GRE-Y ist deutschlandweit das erste Projekt, in dem ein städtisches Wasserunternehmen mit einem privaten Gewerbeparkbetreiber ein kombiniertes Regen- und Grauwasserrecycling umsetzt. Das Konzept könnte sich zum Kernelement für die wassersensible Stadtentwicklung der Zukunft entwickeln – nicht nur in Hamburg.

Mehr dazu im DBU-Jahresbericht auf den Seiten 31 und 32.

Erneuerbar und ertragreich: Photovoltaik auf dem Acker

Photovoltaik (PV) ist ein wichtiger Baustein zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Was aber tun, wenn in einem dicht besiedelten Industrieland wie Deutschland die Flächen knapp sind? Eine Antwort darauf will das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme, Freiburg, in Zusammenarbeit mit der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hohenheim, dem Institut für Biologischen Pflanzenschutz des Julius Kühn-Institutes, Dossenheim, und der Firma Next2Sun Technology, Dillingen, mit dem zweiphasigen Projekt »Vertikale Photovoltaik im Ackerbau – VackerBio« geben.



Vertikale Agri-PV in der Landwirtschaft

Übergeordnetes Ziel ist die nachhaltige Entwicklung von Agri-Photovoltaik – auch »Agri-PV« genannt – auf Ackerflächen als Baustein von multifunktionalen Landschaften. Sie leisten gleichzeitig einen Beitrag zur heimischen Agrar- und nachhaltigen Energieproduktion, sichern landwirtschaftliches Einkommen und geben der Biodiversität neuen Raum. In der ersten Projektphase wurden zunächst Voruntersuchungen zu agrarwissenschaftlichen Versuchsdesigns und Auswirkungen auf die Biodiversität der vertikalen PV-Anlagen im Vergleich zu hoch aufgeständerten PV-Systemen durchgeführt. In der aktuell laufenden zweiten Projektphase sollen die erarbeiteten Ergebnisse und Erwartungen über drei Jahre validiert, vertieft und ergänzt werden. Im Fokus stehen dabei insbesondere Ertragsuntersuchungen für verschiedene Kulturpflanzen. Letztendlich sollen evidenzbasierte Empfehlungen für die Mehrfachbewirtschaftung von Ackerflächen ausgearbeitet werden, auf die sich Politiker*innen weltweit bei Entscheidungsfindungen stützen können.

Mehr dazu im DBU-Jahresbericht auf den Seiten 44 bis 46.

Aus dem DBU Naturerbe

Schritt für Schritt zu mehr Natur im Daubaner Wald

Der Daubaner Wald in der Oberlausitz, rund 19 Kilometer nordöstlich von Bautzen, soll sich künftig auf gut 1 000 Hektar zu einem Stück Wildnis entwickeln. Das vereinbarten Sachsens Umweltminister Wolfram Günther und DBU-Generalsekretär Alexander Bonde am Freitag, 19. Juli, im Beisein von Bundesumweltministerin Steffi Lemke. Seit die DBU Naturerbe GmbH, eine Tochtergesellschaft der DBU, den Daubaner Wald 2008 übernommen hat, ist der ehemalige NVA-Truppenübungsplatz dem Naturschutz gewidmet.

»Als DBU Naturerbe stellen wir Fläche für weitere Wildnisentwicklung in Sachsen zur Verfügung. Wir haben aber teils noch einen langen Weg vor uns, bevor wir dann naturnahe Waldabschnitte sich selbst überlassen. Es gibt ausgewählte nadelholzdominierte Bestände, die wir als Starthilfe noch länger als zehn Jahre weiter hin zu strukturreichen Laubmischwäldern entwickeln«, erklärte Bonde und

bedankte sich für den sehr guten Abstimmungsprozess mit dem Freistaat. Neben der DBU Naturerbe GmbH wird sich auch der Freistaat Sachsen mit ca. 100 Hektar landeseigenen Waldflächen am Projekt »Wildnisgebiet Daubaner Wald« beteiligen.

Bundesumweltministerin Steffi Lemke: »Hier im Daubaner Wald zeigt sich erfolgreicher natürlicher Klimaschutz: Natürliche Waldentwicklung, die Wiedervernässung von Mooren oder die Ausweisung von Wildnisgebieten sind wichtige Ziele. Für ihre Arbeit danke ich allen Beteiligten. Das Wildnisgebiet Daubaner Wald ist ein praktisches Beispiel für die Wiederherstellung der Natur zum Schutz unserer Lebensgrundlagen. Es ist ein Vorbild dafür, wie das EU-Gesetz zur Wiederherstellung der Natur umgesetzt werden kann.«

Mehr dazu unter:
www.dbu.de/naturerbe/presse/



Gemeinsam im Daubaner Wald: (v. l.) DBU-Generalsekretär Alexander Bonde, Bundesumweltministerin Steffi Lemke und Sachsens Umweltminister Wolfram Günther

Aus dem DBU Naturerbe

Startschuss für »NaturErbeKlima« im Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz

»Ohne die Natur in den Blick zu nehmen, wird es schwer, die in Deutschland gesteckten Klimaschutzziele zu erreichen. Technischer Klimaschutz ist wichtig, muss aber durch natürlichen Klimaschutz wie beispielsweise Moorwiedervernässungen ergänzt werden«, so Alexander Bonde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und Geschäftsführer der DBU Naturerbe GmbH. Genau darum geht es bei einem Modellvorhaben im Nationalen Naturerbe: Bundesumweltministerin Lemke überreichte Bonde den Förderbescheid für das Projekt »NaturErbeKlima«, das mit rund 2,2 Millionen Euro im Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) unterstützt wird.

Machbarkeitsstudie und digitaler Leitfaden

Das DBU-Naturerbe-Team möchte mit dem Modellvorhaben »NaturErbeKlima« in einer Machbarkeitsstudie Maßnahmen planen und auf ihre Klima- und Naturschutzwirkung überprüfen. »Mit den Fördermitteln wollen wir in den nächsten Jahren auf rund ein Drittel aller DBU-Naturerbeflächen aktiv werden«, erläuterte Susanne Belting, Fachliche Leiterin im DBU Naturerbe. Konkret gehe es darum, degradierte Moore und Auen zu renaturieren, Landschaftswasserhaushalte zu optimieren, standortheimische Laubbäume zur Brandvermeidung einzusetzen sowie mögliche Anrainergrundstücke in Augenschein zu nehmen, um eine Erweiterung von Wildnisflächen zu prüfen. »Wir starten jetzt auf unserer mit rund 9 600 Hektar größten DBU-Naturerbefläche Ueckermünder Heide in Mecklenburg-Vorpommern«, so Belting.



Das erste Teilvorhaben von »NaturErbeKlima« startet auf der größten DBU-Naturerbefläche Ueckermünder-Heide

Zudem sollen auch genehmigungsreife Maßnahmenkonzepte erarbeiten werden, die in Form eines digitalen Leitfadens anderen Interessierten für die Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung von Projekten im natürlichen Klimaschutz zur Verfügung gestellt werden.

Mehr dazu unter:
www.dbu.de/naturerbe/projekte/naturerbeklima/

Neues aus der DBU

Die DBU trauert um zwei Kolleginnen

Mit dem Tode eines Menschen verliert man vieles, doch nicht die gemeinsam verbrachte Zeit: Die DBU-Familie ist tief bestürzt und immer noch fassungslos über den Tod zweier Kolleginnen, die wir im Juni und Juli durch ihre schweren Krankheiten verloren haben.



Christine Busch war seit den Anfängen der Stiftung Mitarbeiterin der Abteilung 3 »Umweltforschung« und unterstützte später das DBU-Promotionsstipendienprogramm. Neben ihrer engagierten beruflichen Arbeit schuf sie als »Mutter der Kompanie« die DBU-Theatergruppe Nahner Feldkrähen, deren Aufführungen zu den Höhepunkten der DBU-Sommerfeste zählen, und wirkte in zahlreichen unvergesslichen Rollen.



Seit Gründung des Ausstellungsteams im DBU Zentrum für Umweltkommunikation war **Kerstin Schulte** dabei und für viele neue Teammitglieder über die Jahre hinweg Ansprech- und Orientierungsperson. Durch Führungen, Presstexte und das von ihr organisierte Begleitprogramm ermunterte sie zahlreiche Besuchende, zum »Anfassen und Mitmachen« in die DBU-Ausstellungen zu kommen und die verschiedenen Ausstellungsthemen von Biotechnologie bis zur Circular Economy zu entdecken.

Beide hinterlassen eine große Lücke in unserem betrieblichen und menschlichen Miteinander.

Sie werden uns sehr fehlen und wir werden sie nicht vergessen.

»Säule der Stiftung« im Ruhestand

»Die Stiftung wäre nicht da, wo sie heute ist, wenn sie in der Kapitalanlage nicht klug geführt worden wäre.« Mit diesen Worten hat DBU-Generalsekretär Alexander Bonde den langjährigen Referatsleiter der DBU-Vermögensanlage Thomas Hey als eine »Säule der Stiftung« zum 1. August in den Ruhestand verabschiedet. Hey hat die DBU-Vermögensanlage im Jahr 1993 aufgebaut und danach weiterentwickelt. Dabei nahm er immer auch die Belange der DBU-Mitarbeitenden in den Blick. DBU-Finanzchef Michael Dittrich: »Thomas Hey hatte mit dem Auf und Ab an den Kapitalmärkten jahrzehntelang eine besonders nervenaufreibende Tätigkeit in der DBU, die er gleichwohl immer gelassen, freundlich zugewandt und vor allem erfolgreich erledigt hat.« Heys Nachfolge übernimmt sein Referatskollege Rainer Königs.



Terminvorschau

Wieder dabei:

DBU auf dem KONGRESS BW

Die Transformation der Wirtschaft ist eine grenzübergreifende Aufgabe für viele Unternehmen. Der Ressourceneffizienz- und Kreislaufwirtschaftskongress Baden-Württemberg, kurz: KONGRESS BW hat als Ziel, Zukunftsfähigkeit für den Mittelstand zu schaffen. Die DBU ist wieder mit einem Fachforum dabei: »Circular Economy – mehr als Recycling. Innovationen auf dem Weg zu einer Kreislaufwirtschaft« heißt es am 17. Oktober 2024 von 11:45 bis 12:45 Uhr im Heidelberg Congress Center (HCC). Mehr zu Programm und Anmeldung unter:

www.kongress-bw.de

Abschlussveranstaltung Förderinitiative »Pestizide in der Umwelt«

Im Jahr 2020 startete die DBU die Förderinitiative »Vermeidung und

Jetzt online

Fachbühnen- und Fachforenaufzeichnungen zur Woche der Umwelt

Mit 12 000 Gästen, 190 Ausstellenden, vier Hauptbühnenpodien, acht Fachbühnenbeiträgen und rund 70 Fachforen war die Woche der

Verminderung von Pestiziden in der Umwelt«. Zum Abschluss der Initiative geht es am 3. Dezember 2024 ab 12:00 Uhr bis zum 4. Dezember um 13:00 Uhr im DBU Zentrum für Umweltkommunikation, Osnabrück, um »Detox auf dem Acker – Ernährungssicherung in intakten Ökosystemen«. Diskutieren Sie mit! Mehr dazu: www.dbu.de/termine/detox-auf-dem-acker-ernaehrungssicherung-in-intakten-oekosystemen/

Umwelt das Großereignis des DBU-Sommers: Nun sind alle Videoaufzeichnungen auch zum Fachbühnen- und Fachforenprogramm online – zu finden unter:

www.youtube.com/@DeutscheBundesstiftungUmwelt/playlists

Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-0, Telefax 0541/9633-190, www.dbu.de // Redaktion: Verena Menz, Kathrin Pohlmann, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-962, Telefax 0541/9633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Ophoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung/Satz: Birgit Stefan // Bildnachweis: S. 1 nattananz3 / pixabay, S. 2 links Ulrich Perry HAMBURG WASSER, S. 2 rechts Universität Hohenheim, S. 3 oben Gesa Wannick/DBU Naturerbe GmbH, S. 3 unten Lena Fitzner/DBU Naturerbe GmbH, S. 4 links privat, S. 4 Mitte und rechts Moritz Münch/DBU // Druck: Druckerei Niemeyer GmbH & Co. KG, Ostercappeln

Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a) DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck nicht mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter www.dbu.de/impressum-datenschutz im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.